



Das hat es bei einem Interview mit Ernst-Herbert Pfeleiderer noch nicht gegeben: Den Gipsabdruck eines restaurierten Cellos. Zu Beginn des Beethoven-Zyklus präsentiert der stolze Eigentümer das Instrument von Domenico Montagnana aus dem Jahre 1720, das der französisch-canadische Cellist Jean-Guihen Queyras zur Zeit ausprobiert in der Nachfolge von Heinrich Schiff und des ARD-Preisträgers Istvan Vardai und nach der Restaurierung durch den Köln-Berliner Instrumentenbauer Moritz Kufner, der übrigens aus dem fränkischen Bad Windsheim stammt. Foto: Distler

## „Das Streichquartett ist die Königsgattung“

Die NN sprachen mit Ernst-Herbert Pfeleiderer über Beethovens Streichquartette und ihre Aufführung im Neumarkter Reitstadel

Zum Beethoven-Jahr 2020 (250. Geburtstag) lassen die „Neumarkter Konzertfreunde“ an sechs Abenden in zwei Spielzeiten von drei renommierten Quartettvereinigungen alle Beethoven-Streichquartette aufführen. Wir haben mit dem Leiter der „Konzertfreunde“, Ernst-Herbert Pfeleiderer, über dieses Projekt gesprochen, das am Montag, 14. Januar, um 20 Uhr im Reitstadel mit dem spanischen Cuarteto Casals beginnt.

*Zu Beethovens 250. Geburtsjahr sämtliche Streichquartette – warum nicht die Symphonien, die Lieder oder andere Kammermusik?*

**Pfeleiderer:** Das Streichquartett ist für die „Konzertfreunde“ in jeder Saison ein zentrales Anliegen. Und es ist die zentrale Gattung der Kammermusik. Es war allerhöchste Zeit, dass ein Veranstalter wieder einmal den kompletten Streichquartett-Zyklus wagt.

*Sicher hatten Sie auch persönliche, biografische Gründe für diese Spielplanentscheidung?*

**Pfeleiderer:** Schon mit 16 habe ich die Beethoven-Quartette bewusst wahrgenommen. Mit meinem Neumarkter Musiklehrer Fritz Drexel habe ich sie nach den Streichtrios intensiv stu-

diert. Und beim Nürnberger Privatmusikverein – damals noch im Lesingtheater – habe ich sie auch gehört. Die Quartettvereinigungen, die mir maßstabsetzend dabei in Erinnerung sind, waren das Quartetto Italiano, das bayerische Koeckert-Quartett oder das Amadeus-Quartett. Aber erst während meiner Studienzeit in Berlin habe ich als Cellist die Quartette auch gespielt. Die späten Streichquartette haben mich, zumal in der Wiedergabe durch das Amadeus-Quartett, regelrecht durcheinander gebracht, denen bin ich geradezu emotional verfallen.

*Also ist das Streichquartett für Sie eine zentrale Gattung der Musik?*

**Pfeleiderer:** Es ist für mich die Königsgattung. Alles andere an Kammermusik oder Sonaten sind die Fürstendrumherum.

*Seit wann haben Sie den jetzt beginnenden Zyklus im Reitstadel geplant?*

**Pfeleiderer:** Das ist schon zwei bis drei Jahre her. Es war maßlos schwierig, die Struktur für drei verschiedene Quartett-Ensembles hinzukriegen. Erleichtert wurde es immerhin dadurch, dass das Cuarteto Casals, das Quatuor Ebène, das Hagen-Quartett alle von einer Konzertagentur vertreten werden: Musiker aus drei Län-

dern, aus drei Alterskategorien. Ein ganz junges Quartett kam für mich nicht in Frage. Dem würde ich Beethoven nicht anvertrauen.

*Welche Markenzeichen haben für Sie die drei Quartette?*

**Pfeleiderer:** Das Salzburger Hagen-Quartett ist ein ganz klassisches Quartett der deutsch-österreichischen Kultur, geradezu ein Lordsiegelbewahrer. Das Quatuor Ebène ist zwar international sehr erfolgreich, hat eine große Bandbreite, aber es hat doch eine eindeutig französische Note, die aus einer gewissen impressionistischen Leichtigkeit heraus kommt: nicht schwermütig, sondern brillant. Und das Cuarteto Casals ist von einer großen Ernsthaftigkeit geprägt. Es hat sich eine sehr tiefe Art zu spielen angeeignet, ist unheimlich seriös, ohne schwerfällig zu sein – übrigens auch im persönlichen Umgang. Wichtig: Man versteht sich eindeutig als katalanisch.

*In der Saisonvorschau der „Konzertfreunde“ zitieren Sie, das Spätwerk Beethovens, auch die Streichquartette, sei geradezu „radikal“. Goethe hat sich moderater übers Streichquartett geäußert: „eine gepflegte Unterhaltung unter vernünftigen Leuten“. Das*

*hat Beethoven wohl damit nicht gemeint.*

**Pfeleiderer:** Beethoven hat lange einen Bogen um die Quartettform gemacht und ist erst dann mit radikal neuen Denkrichtungen in dieses Metier hineingegangen.

*Bei einer zyklischen Gesamtaufführung denkt man ja immer an eine chronologische Aufführung. Das ist bei Ihnen nicht der Fall.*

**Pfeleiderer:** Früh, Mittel und Spät sollen bei jedem Abend adäquat verteilt sein, das war meine Vorgabe. Die Details haben die Musiker untereinander ausgemacht. Diese Absprache hat ein halbes Jahr lang gedauert, sie findet meine volle Zustimmung. So spiegelt jedes Programm den Gesamtkosmos von Beethovens Streichquartetten. Das ist für Konzertbesucher wichtig, die nur einen Teil der Konzerte oder nur eines hören.

*Beethoven hat bezüglich der Quartette op. 59 zu einem Geiger gesagt: „Sie sind auch nicht für Sie, sondern für eine spätere Zeit.“ Welche Zukunftsvisionen mag Beethoven da gehabt haben?*

**Pfeleiderer:** Beethoven hat an eine ewige Dimension gedacht, für die Ewigkeit komponiert, auch mit der

Missa Solemnis oder der 9. Symphonie.

*Zumal die späten Streichquartette keine leichte Kost sind. Wie kann sich der Konzertgast da vorbereiten?*

**Pfeleiderer:** Meine Methode bei einem mir unbekanntem Werk war immer, es vorher oft zu hören, um einen möglichst hohen „home take value“ zu haben – besonders beim Mysterium der späten Quartette.

*Es wird im Rahmen der Gesamtaufführung gleich am ersten Abend das F-Dur-Quartett geben, das Beethoven nach einer seiner Klaviersonaten umkomponiert hat.*

**Pfeleiderer:** Es ging mir um die Vollständigkeit unseres Zyklus'. Es traf sich dann gut, dass die Klaviersonate/das Streichquartett dem Cuarteto Casals zugeteilt wurde, das die Katalanen ohnehin in ihrem Repertoire und auf CD eingespielt hatten.

Interview: Uwe Mitsching

① Der 2. Teil des Zyklus' mit dem Cuarteto Casals ist am 6. Juni mit opp. 18/5, 74 und 59/1; Karten schon jetzt unter ☎ (09181) 299622, [www.neumarkter-konzertfreunde.de](http://www.neumarkter-konzertfreunde.de) oder [www.reservix.de](http://www.reservix.de) von 18 bis 54 Euro